

Protokoll Winter(ab)grillen

6. März 2020, 18 Uhr
Dorfgemeinschaftshaus Alte Schule Hedem

Moderation: Büro für soziale Architektur, Alberts Architekten

Grillmaster: Olav Harmuth

Teilnehmer*innen: Insgesamt ca. 60, davon ca. 48 im Versammlungsraum mit Wechseln

1) Begrüßung: Eva Rahe (Digitales Dorf Hedem)

2) Vorstellung des Projektes und weiteres Vorgehen: Thorsten Försterling

Thorsten Försterling fasst die Ergebnisse der letzten Veranstaltung (Kaffeeklatsch, 13.12.2019) kurz zusammen:

Was waren die wichtigsten Punkte:

- Ein Treffpunkt, der immer zugänglich ist, wo man einfach hinkommen kann: 3. ORT
- Spielplatz
- Internet (wird am 12.3.2020 thematisiert)

Kurze Einführung in den Begriff des **3. ORTES**:

Der 3. Ort wird als ein Ort beschrieben, der neben Arbeit und Zuhause existiert. Er funktioniert als Ort so, dass man einfach hingehen kann, keine Verabredung und keine Anmeldung braucht. Dieser 3. Ort als Begriff korreliert mit Förderprogrammen der Dorfentwicklung.

Frage:

Wie geht man in die Nutzung hinein und wie hält man sie am Leben?

Hedem das Seine!

Wie kriegen wir das hin?

a) Funktionen eines Hauses, wie kann ich die Funktionen zusammenfassen? Treffpunkt, Haus der Zusammenarbeit, Mehrfunktionenhaus

⇒ Bauausschuss

b) Wer macht das? Wie kann das bewältigt werden? Wie kann Engagement Projektweise funktionieren?

⇒ Ehrenamt braucht Hauptamt.

c) Problem: Wir betrachten einen Zeitraum, der überbrückt werden muss, wenn wir das Dorfgemeinschaftshaus abreißen und ein Neues bauen wollen.

- Was passiert in dieser Zeit?

- Welche Garantien gibt es eigentlich für den Neubau?

Einzug nicht vor 2022/23, Programm für Zwischennutzung organisieren.

d) Jugendarbeitskreis gründen

Sichert Bleibperspektiven von Jugendlichen auf dem Lande

Fragerunde: Hedem das Seine!

Thorsten Försterling fragt in die Runde und spricht Teilnehmer*innen direkt an, was sie sich für Hedem wünschen:

Gitta Rahe: Dass alle Vereine miteinander arbeiten.

Friedhelm Koch: Auch Ältere sollen sich in Hedem wohlfühlen und zusammen mit jungen Leuten aktiv werden. Da gibt es auch Lehrstände in Hedem.

Thorsten Försterling: Arbeitsgemeinschaft Jung und Alt gründen. Jung hilft Alt und umgekehrt, z.B. beim Thema Nutzung digitaler Medien oder Fahrradreparatur. Repair-Café gründen.

Claudia Spreen: Leute mobilisieren, dass sie mehr am Dorfgemeinschaftsleben teilnehmen.

Matthias Minter: Der Zusammenhalt des Dorfes muss das Fundament sein.

Wilhelm Tiemeyer: Es ist nicht gelungen, Jüngere in die Dorfgemeinschaft mit einzubinden. Mobilisierung der Einwohner von Hedem.

Friedhelm Warmann: Das Alte Pfarrhaus von Alswede hier hinschaffen. Das Haus war immer offen und von vielen Jugendlichen gut besucht. Man konnte sich dort einfach treffen.

Tanja Tempelmeier: Alle Vereine müssten zusammen etwas machen.

Isabel Bartling: Wir versuchen das über die Vereinsgemeinschaft zu regeln, aber das Gesamtpaket fehlt.

Marcel Warmann: Wir halten uns immer mehr in Parallelgesellschaften auf. Der Zusammenhalt geht verloren. Das ist auch das Problem einer digitalen Gesellschaft.

Isabel Bartling: Das Problem ist auch, dass alle beruflich voll eingespannt sind. Es ist schwer, die Leute zu aktivieren.

Thorsten Försterling: Man muss Anlässe schaffen. Und man kann direkt damit anfangen, indem man die Dinge nutzt, die schon da sind. Wir haben ja schon einen Ort, ein tolles Haus, es regnet nicht durch, wir haben Toiletten. Das kann man nutzen.

Henning von Eichel-Streiber: Mit dem Haus einen spürbaren Nutzen schaffen. Spiel- und Freizeitmöglichkeiten schaffen. Vielleicht auch einen Raum bereit stellen, in dem Feste gefeiert werden können. Viele Familien sind zu Hause nicht in der Lage, größere Feste zu feiern.

Friedhelm Koch: Neubürger in Hedem integrieren und willkommen heißen.

Thorsten Försterling: Wieso zieht man nach Hedem?

Karl-Heinz Blumenkamp: Die meisten ziehen von Hedem weg.

Markus Tempelmeier: Stimmt nicht. Im letzten Jahr sind 8 neue Häuser gebaut worden und werden noch gebaut.

Thorsten Försterling: Wir brauchen einen Hotspot in Hedem, sowohl digital als auch analog und örtlich.

Matthias Minter: Schnelles Internet kann auch blockieren. Kann man die Jugendlichen damit hier halten?

Gerd-Wilhelm Rahe: Keine Ausweisung neuer Baugebiete. Wir brauchen aber vielleicht noch neue Bauplätze. Es werden nur noch Baulücken geschlossen.

Marcel Warmann: Die Lage des Dorfes ist ein Problem. Es gibt hier in der Nähe keine Einkaufsmöglichkeiten. Alles muss mit dem Auto erledigt werden.

Wilhelm Tiemeyer: Hier im Ort und im Umkreis gibt es ein interessantes Arbeitsplatzangebot.

Thorsten Försterling: Wir brauchen etwas, wo wir einfach so hingehen können.

Wo geht man aus in dieser Gegend aus und wie kommt man dort hin?

Claudia Spreen: Selber fahren oder Eltern-Taxi. Es gibt U30 Feten in Rahden und Lübbecke. Der HSC versucht in dieser Richtung etwas anzubieten.

Thorsten Försterling: Was ist das Beste für so einen Raum?

Claudia Spreen: Zugang zum Raum ermöglichen, z.B. durch einen Schlüssel. Internet. Eigentlich sind die Räume des Dorfgemeinschaftshauses schon gut so. Hier kann man schon alles umsetzen. Wir nehmen einfach das, was wir hier haben. Das Problem ist nur, wie schafft man es, dass die Leute auch teilnehmen?

Stimmen:

- Einen Vereinstag machen mit allen Vereinen

- Einen Medienschränk einrichten, wo man Verlängerungskabel, Dreifachstecker, Beamer, Batterien, Glühbirnen etc drin sind.
- Leute ansprechen, einfach mitzukommen. Die Mundpropaganda muss passen.

Gerd-Wilhelm: Ein Computerkurs für Ältere ist gut.

Thorten Försterling: Coaches für Internet/Smartphone

Henning von Eichel-Streiber: Das Haus kann ein Zentrum werden für Hilfestellungen vor Ort, z.B. Nachhilfe geben.

Thorten Försterling: Wie kriegen wir die kritische Masse, so dass wir das hier alles erhalten können.

Stimmen:

- Eine Kneipe mit 26 Wirten schaffen
- Der Nutzungsvertrag muss geändert werden, dass hier auch Feste stattfinden können.

Break: Winter(ab)grillen

Nach dem Grillen werden Arbeitsgruppen organisiert:

- Jugendarbeit
- Bauen und Sanieren
- Mehr Aktivitäten für Dorfplatzpflege
- -Spielplatz
- Aktivitäten / Feierabendmarkt am Freitag Nachmittag

Ergebnisse:

Thorsten Försterling stellt die einzelnen Arbeitsergebnisse vor. Zunächst stellt er fest, dass Nichts für Ewig ist. Man muss einfach anfangen, einfach machen! Das nutzen, was schon da ist und darauf aufbauen. Das Problem mit dem großen Wurf (Neubau) ist, dass dann womöglich alle Netzwerke erst wieder aufgebaut werden müssen.

Jugendarbeitsgruppe:

⇒ Kann im Dorfgemeinschaftshaus eine **LAN-Party** stattfinden? Ja, ohne Probleme, wenn genügend Steckdosen vor Ort sind.

Frage: Wie lange geht eine LAN-Party und wie laut darf es sein?

- Einverständnis des Mieters einholen. (Dorfgemeinschaft)
- Besitzer des Gebäudes fragen, ob und wie das möglich ist. (Dorfgemeinschaft)

⇒ „**Grillen, chillen, Kasten killen**“ auf dem roten Sand (Tennisplätze).

⇒ **Jugendkonferenz** „Pimp your Town“

Jugendliche entwickeln Ideen und stellen Bürgeranträge, die an den Rat gestellt werden, in Kombination mit einer Elterninfo. Zudem muss eine Projektskizze entstehen.

⇒ Patrick Braun spricht mit Jugendreferent Keller (Stadt Preußisch Oldendorf und kommt dann auf die DG zurück.

Gruppe Bauen und Sanieren:

Kann die Dorfgemeinschaft die Alte Schule übernehmen?

Es gibt viele Vorteile, die Alte Schule einfach weiter zu nutzen und allmählich umzugestalten.

- Die Räume sind vorhanden und können sofort genutzt werden.
- Es ist nicht sicher, ob ein neues Dorfgemeinschaftshaus überhaupt realisiert wird.
- Baurechtliche, stadtplanerische und politische Entscheidungen stehen hier im Vordergrund.
- Alles muss vom Rat genehmigt werden, d.h. man ist ständig von Ratsentscheidungen abhängig.

Besser ist es, einfach loszulegen und zu machen:

Voraussetzungen:

- Der Vorstand muss sich einig werden.
- Es muss Unterstützung geben.

Zwischennutzung- / Teilnutzungsmöglichkeiten finden:

z.B. auf dem Parkplatz vor dem Haus einen **temporären Spielplatz** anlegen.

⇒ Spielen statt Parken.

Geparkt werden kann auch woanders, zur Not auf der Straße, das ist innerorts möglich. Man könnte Blumenkästen mit Kräutern anpflanzen, um den Platz attraktiver zu machen und den Sandkasten vom Bouleplatz nach vorne holen.

⇒ Wir brauchen eine **Küche!**. Hier fühlt man sich wohl, man kann Essen zu, vor- oder aufbereiten. Die Küche könnte das Herz des Hauses sein. Muss offen sein.

⇒ Eine **Projektskizze** für die Außen- und Innennutzung entwerfen. Allerdings muss dazu der Besitzer des Ganzen gefragt werden. **D.h. vorher Besitzverhältnisse klären!**

Dorfplatzpflege:

Regelmäßige Pflege des Dorfplatzes über Projekte , z.B. das Rosenbeet.

Was ist noch zu tun?

Kommunikation ist die Schwierigste Aufgabe.

⇒ Eine Homepage nutze ich nur, wenn ich schon etwas erfahren habe, also Kommunikation schon stattgefunden hat.

Unterstützung für die Verantwortlichen.

HUB = Knotenpunkte schaffen, in den Dialog treten.

Kommunikation weitertragen. Dies hier ist ein Anfang. Was hier heute passiert, ist super!

Gezeichnet:

A handwritten signature in cursive script that reads "Eva Rahe".

Eva Rahe am 9. März 2020